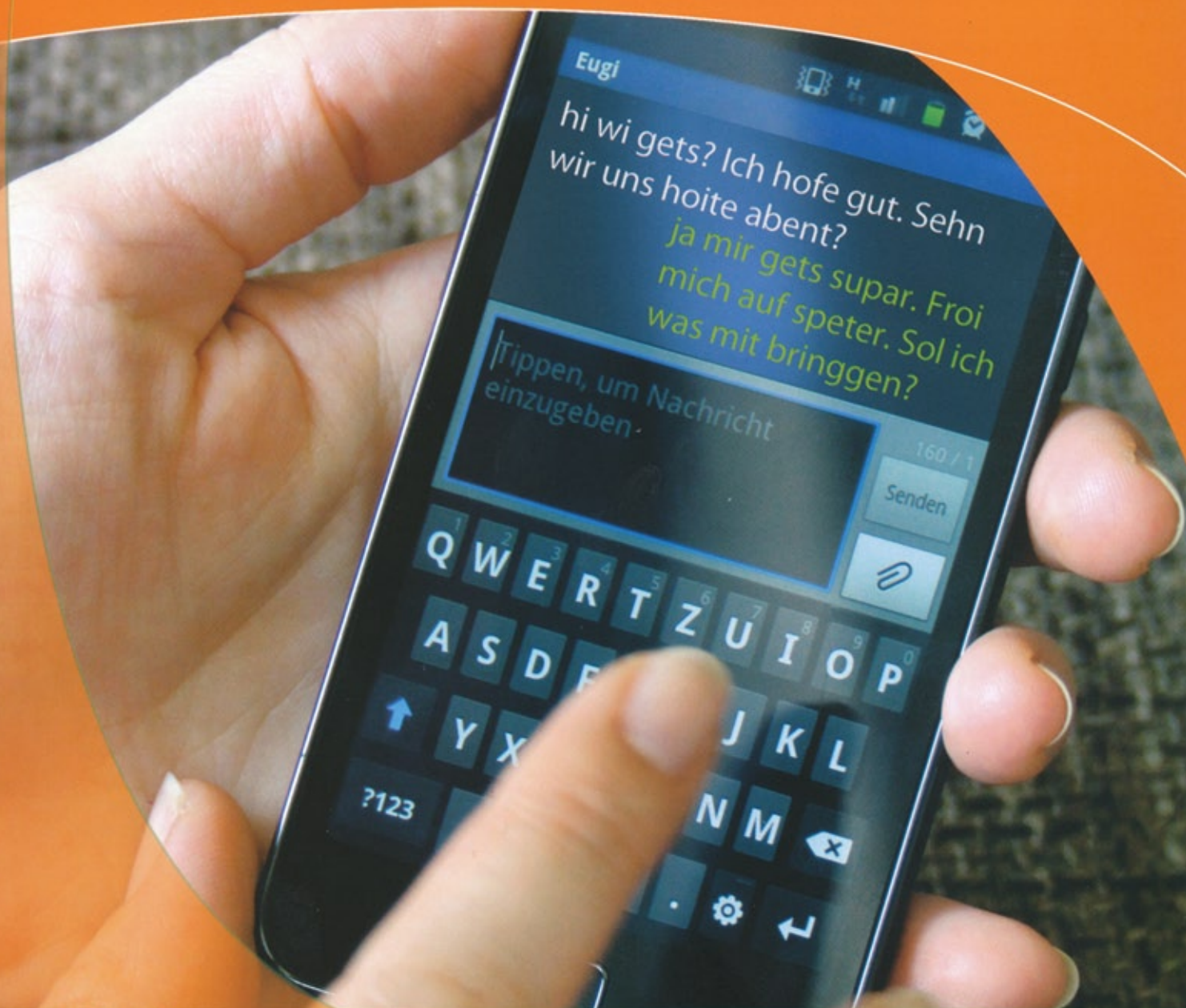


ALFA-FORUM

Zeitschrift für Alphabetisierung und Grundbildung



Digitale Medien

Alpha plus Job – Ein Projekt zur arbeitsplatzbezogenen Alphabetisierung in Osnabrück

| von Annegret AULBERT-SIEPELMEYER, Melanie BOLTZMANN, Jan BUDDE, Nora STEINBRÜGGE

„Alpha plus Job“ ist ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanziertes Grundbildungsprogramm für ArbeitnehmerInnen mit und ohne Migrationshintergrund. In Stadt und Landkreis Osnabrück leben – ausgehend von den Zahlen der leo.-Level-One Studie – annähernd 46.000 funktionale Analphabeten. Die Hauptziele des Projekts bestehen in der Förderung von Lese-, Schreib- und Rechenfähigkeiten in beruflichen Zusammenhängen sowie in der Verbesserung von Fähigkeiten im Umgang mit Informations- und Kommunikationsmedien. Ein besonderes Augenmerk wird auf den beruflichen und lebenspraktischen Bezug der Inhalte gelegt. Auf diese Weise kommt das Erlernte im privaten und beruflichen Umfeld zur Anwendung und wird gefestigt. Die Lernenden empfinden dies als sinnvoll, was sich i.d.R. motivationsfördernd auswirkt.

Die Projektleitung und -durchführung liegen beim Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft gemeinnützige GmbH (BNW), Standort Osnabrück. Darüber hinaus wird das Bildungswerk von zwei Verbundpartnern unterstützt: der Otto-Friedrich-Universität Bamberg (Evaluation und wissenschaftliche Begleitung) und der Firma MediTECH Electronic GmbH (Entwicklung und Bereitstellung der technischen Ausstattung). Durch den Einsatz der Trainingsgeräte werden Sprachverarbeitungs- und Wahrnehmungsprozesse gefördert (www.meditech.de).

Der erste Kurs startete im April 2013 mit 28 Teilnehmern. Die Hälfte der Lernenden waren Arbeitnehmer, die in insgesamt drei Kleingruppen – davon zwei Inhouse-Schulungen – berufsbegleitend unterrichtet wurden. 14 Teilnehmer standen im Bezug von Arbeitslosengeld II und wurden in Vollzeit im BNW-Bildungszentrum Osnabrück täglich zwischen 8:30 Uhr und 14 Uhr geschult. Der Unterricht wurde durch soziale, kulturelle und berufsorientierende Aktivitäten ergänzt. In der ca. viermonatigen Praktikumsphase gab es einen Schultag pro Woche. Dieser wurde dazu genutzt, das Erlernte aufzufrischen und zu erweitern. Bei den TeilnehmerInnen konnten in den Abschlusstestungen signifikante Verbesserungen in den Lese- und Rechtschreibfähigkeiten nachgewiesen werden.

„Alpha plus Job“ geht im März 2014 in die zweite Runde. 28 ArbeitnehmerInnen haben erneut die Chance, an dem neunmonatigen Projekt zur Stärkung ihrer Lese- und Schreibkompetenzen teilzunehmen. Der Unterricht findet zweimal wöchentlich à drei Stunden statt. Neben dem Angebot für Firmen, ab einer ausreichend hohen Teilnehmerzahl Inhouse-Schulungen durchzuführen, ste-

hen für den Unterricht das BNW-Bildungszentrum Osnabrück und Räumlichkeiten der Geschäftsstelle Bersenbrück im Osnabrücker Nordkreis zur Verfügung.

Die Akquisition der Teilnehmer für den ersten Durchgang gestaltete sich schwierig, da die Mehrzahl der Unternehmen Grundbildungsangeboten ablehnend gegenübersteht. Die Begründungen dafür sind vielfältig. So seien Menschen mit Lese- und Rechtschreibdefiziten laut Aussage vieler PersonalerInnen in ihren Unternehmen gar nicht vorhanden. In Anbetracht dieser Erfahrung ist es wichtig, die Unternehmen weiterhin für dieses Thema zu sensibilisieren.

Es ist von zentraler Bedeutung, eine Person in Schlüsselposition im Unternehmen zu gewinnen, die bei der Implementierung der Weiterbildung im Unternehmen hilft und sich mit den gegebenen Unternehmensstrukturen auskennt. Wichtig ist eine Win-Win-Situation zu kommunizieren, in der nicht nur der einzelne Mitarbeiter, sondern das Unternehmen selbst von der Bildungsarbeit für seine Beschäftigten langfristig und im Hinblick auf die gesellschaftlichen Entwicklungen profitiert.

• Beschreibung des Unterrichts

Im Mittelpunkt des Programms steht ein lehrerzentrierter Unterricht zur Vermittlung grundlegender Lese- und Rechtschreibkenntnisse, der durch technikgestützte Programme ergänzt wird. In der klassischen Unterrichtsphase werden selbstentwickelte Unterrichtsmaterialien eingesetzt, die auf die Interessen und Bedürfnisse der Zielgruppe funktionaler Analphabeten abgestimmt sind. Es wurde insbesondere darauf geachtet, alltags- und berufsrelevante Inhalte angemessen zu berücksichtigen.

Die Lernenden haben die Möglichkeit, auf unterschiedlichem Niveau selbstbestimmt und ausgehend vom eigenen Wissensstand eine individuelle Lernentwicklung zu verfolgen. Die TeilnehmerInnen übernehmen somit Verantwortung für das eigene Lernen; das Maß an Unterstützung und Hilfe kann selbst (mit-)bestimmt werden. Der Erfolg selbstgesteuerter Lernprozesse hängt vom Umgang der Lernenden mit den ihnen zur Verfügung stehenden Handlungsspielräumen ab. Für die Praxis bedeutet das, Formen der Selbststeuerung zu finden, die zunächst nur geringe Voraussetzungen erfordern. Die Fremdsteuerung durch die Lehrkraft wird allmählich zurückgenommen, um selbstgesteuerte Lernprozesse und damit selbstständige Zielsetzungen und Entscheidungen zu fördern. Der Lehrende nimmt hier zunehmend eine Beraterfunktion ein, was nicht heißt, dass er die TeilnehmerInnen sich selbst überlässt. Reflexionsfähigkeit des eigenen Lernens ist Grundvoraussetzung für dieses Lernarrangement. Die TeilnehmerInnen müssen schrittweise an diese Lernform herangeführt werden.

Bei den Lernenden handelt es sich um einen sehr heterogenen Personenkreis, ähnlich wie bei anderen Alpha-Kursen. Heterogenität besteht unter anderem hinsichtlich des Alters, der Nationalität und des Kenntnisstandes der TeilnehmerInnen zu Kursbeginn. Für den Unterricht bedeutet dies, dass binnendifferenzierte Lernformen unverzichtbar sind, um den Bedürfnissen des Einzelnen bestmöglich gerecht werden zu können.

• Lernprogramme im Projekt

Für die Unterrichtsphase des technisch-gestützten Lernens bietet „Alpha plus Job“ eine Vielzahl an verschiedensten Trainingsmöglichkeiten. Im Mittelpunkt des technisch-gestützten Unterrichts stehen vor allem die von der MediTECH GmbH bereitgestellten Trainingsprogramme, welche im Folgenden näher beschrieben werden. Darüber hinaus kommen auch freie Lernprogramme und Lernportale zum Einsatz.

AlphaTrainer

Der AlphaTrainer fördert die audio-visuelle Integration bei der Sprachverarbeitung und den Informationsaustausch zwischen den Hirnhemisphären. Dazu werden auf einem Bildschirm visuell Wörter oder Sätze dargeboten, die über Kopfhörer von einer Modellstimme vorgelesen werden.

Die TeilnehmerInnen sprechen synchron zu dieser Stimme einzelne Silben, Wörter und Sätze; die beiden verschiedenen Sprachinformationen (Modellstimme und eigene Stimme) wandern fortlaufend gegenläufig vom linken zum rechten Ohr und wieder zurück. Auf diese Weise können die beiden – entgegen des ‚normalen Hörens‘ getrennt links/rechts hörbaren – Stimmen im Gehirn getrennt wahrgenommen und miteinander ver-

glichen werden. Durch die gleichzeitige visuelle Präsentation des Materials wird zudem die audio-visuelle Integration von Lauteinheiten und Buchstaben gefördert.

Im Rahmen des Trainings werden die TeilnehmerInnen mit Silben und Wörtern vertraut gemacht und automatisieren deren Lautwert und Gestalt. So können Defizite abgebaut werden, die auf eine mangelnde Kenntnis der Buchstaben zurückzuführen sind, und die Aussprache der Wörter trainiert werden. Als Resultat werden Fehler beim Lesen automatisch erkannt und korrigiert.

Die Einsatzmöglichkeiten des AlphaTrainers beschränken sich nicht auf die im Gerät zur Verfügung gestellten Materialien. Das System ermöglicht auch die lateralisierte Wiedergabe von externen Materialien (Computer, USB-Stick, etc.).

AudioTrainer

Mit dem AudioTrainer lassen sich Wahrnehmungsfunktionen im visuellen, auditiven und motorischen Bereich trainieren. Das wiederholte Üben der insgesamt acht Aufgaben führt zu einer Automatisierung der trainierten Fähigkeiten und erleichtert über Transfereffekte den Schriftspracherwerb (vgl. WARNKE, 2006). Da funktionale AnalphabetInnen Defizite in verschiedenen Wahrnehmungsfunktionen aufweisen (vgl. RÜSSELER et al., 2011), wurde der AudioTrainer als Trainingselement in Alpha plus Job aufgenommen. Das Wahrnehmungstraining wird vor allem zu Beginn des Kurses durchgeführt; zu späteren Zeitpunkten finden nur noch Auffrischungssitzungen statt.



Lautdiskriminationstraining

Mit dem Lautdiskriminationstrainer wird die Unterscheidung von Konsonanten trainiert. Der Lernende hört abwechselnd links und rechts kurze Wörter, die jeweils mit einem „e“ beginnen und mit einem „i“ enden. Der mittlere Buchstabe ist ein wechselnder Konsonant (Bsp.: EFI, EKI, EPI). Durch Tastendruck müssen die Lernenden den gehörten mittleren Laut angeben. Erfasst wird – getrennt für das linke und das rechte Ohr – der prozentuale Anteil der richtig erkannten Wörter.



Orthofix

Orthofix ist ein Programm, mit dessen Hilfe die Lautstruktur von Wörtern verinnerlicht werden soll. Auf einem PC-Bildschirm wird visuell ein Wort präsentiert, das von einer Modellstimme lautierend buchstabiert wird. Danach ist der Benutzer aufgefordert, die einzelnen Buchstaben des Wortes einzugeben (vorwärts und optional rückwärts). Orthofix enthält ca. 10.000 der gebräuchlichsten Wörter des deutschen Wortschatzes, die nach Themengruppen sortiert sind. Die Möglichkeit, eigene Wortlisten einzuspielen, gewährleistet auch in die-

sem Bereich des technisch gestützten Lernens eine hohe individuelle Berufsbezogenheit. Es wurden bereits 15 berufsspezifische Wortlisten (Altenpflege, Dachdecker, Fleischer, Garten- und Landschaftsbau, Gerüstbauer u.a.) in das Programm eingefügt. Sie entsprechen den Arbeitsfeldern, in denen funktionale AnalphabetInnen verortet werden konnten. Außerdem bietet das Programm die Möglichkeit, individuelle Problembereiche wie bspw. ähnlich klingende Buchstaben (z.B. p-b, g-k), Dehnungs- oder Doppelkonsonanten auszuwählen.

• Rolle der digitalen Medien in der Alphabetisierungsarbeit

Durch die zu Beginn des Projektstarts durchgeführte berufsspezifische Bedarfsermittlung schafft die Selbstlernphase die Möglichkeit zielgruppenorientierter Förderung. In der praktischen Umsetzung zeigten sich erhebliche individuelle Unterschiede in der Kompetenz beim Umgang mit digitalen Medien. Da sich das Projekt auch an Auszubildende richtet, besteht die Möglichkeit eines direkten Vergleichs der Altersgruppen. Während die Gruppe der jüngeren TeilnehmerInnen trotz ihrer Lese- und Rechtsschreibdefizite i.d.R. gut mit digitalen Medien umgehen konnten, traten bei älteren TeilnehmerInnen teils starke Berührungängste auf. So beginnt das Lernen dieser Altersgruppe schon bei der eigentlichen Bedienung der Geräte, wie ein einfaches

Beispiel verdeutlicht: Wenn man noch nie einen Computer benutzt hat, ist es gar nicht so leicht, nur eine der beiden Maustasten zu drücken, und nicht beide gleichzeitig. Auch die für den erprobten PC-Benutzer selbstverständlich erscheinenden Handlungen wie Doppelklick, Fenster minimieren/maximieren, Lautstärke regulieren u.a. stellen für den Lernenden anfangs nahezu unüberwindbare Aufgaben dar. Durch die Hilfestellung der Lehrkräfte entwickeln die TeilnehmerInnen erste Medienkompetenzen und sind zunehmend in der Lage, sich in der Welt der digitalen Medien zurechtzufinden.

Die Erfahrung im Projekt zeigt, dass sich die jüngeren TeilnehmerInnen sehr hilfsbereit und motiviert zeigen, ihren Wissensvorsprung an die Mitlernenden weiterzugeben. Die Möglichkeit der Teilhabe an modernen Informations- und Kommunikationsmedien danken die unerfahrenen KursteilnehmerInnen meist mit einer hohen Motivation und Lernbereitschaft. Die sich dadurch ergebende Stärkung des Selbstbewusstseins und des Selbstwertes bedingen bei beiden Altersgruppen außerdem eine Steigerung des gesellschaftlichen Ansehens. Die digitalen Medien sind nicht nur eine gute Möglichkeit, individuelle und zielgruppenspezifische Lernförderung zu forcieren, sie sind im modernen Verständnis von Grundbildung vielmehr ein wichtiger Teil des Bildungsziels.

Durch das Training mit digitalen Medien ist es den Lernenden möglich, ihre Schrift- und Sprachkenntnisse zu verbessern. Darüber hinaus ist es bei der begrenzten Zeit eines Kurses oftmals schwierig, allen TeilnehmerInnen genügend Sprechansätze zu bieten. Insgesamt entstehen durch die technisch gestützten, binnendifferenzierten Lernformen deutlich höhere individuelle Sprechanteile als im herkömmlichen Unterricht. Dies bedingt einen Abbau von Hemmnissen im Sprachgebrauch und die Verbesserung des kommunikativen Umgangs.

Es zeigt sich, dass digitale Medien eine Vielzahl von Möglichkeiten bieten, Lernsituationen erfolgreich und individuell zu Gunsten eines guten Lernerfolges zu gestalten. Ein schrittweises Heranführen an moderne Kommunikations- und Informationsmedien bleibt unerlässlich. Trotz allen Lobes: Die Erfahrung zeigt, dass die digitalen Medien allein nicht ausreichen. Ein mehrkanaliges Lernen und Methodenwechsel sind unabdingbar, um Grundbildungsarbeit abwechslungsreich und praxisnah umzusetzen.



AUTOREN | Annegret AULBERT-SIEPELMEYER, Nora STEINBRÜGGE, Jan BUDDE, Melanie BOLTZMANN

Annegret AULBERT-SIEPELMEYER ist Projektkoordinatorin, Jan BUDDE und Nora STEINBRÜGGE sind Pädagogische Mitarbeiter beim Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft gGmbH. Melanie BOLTZMANN ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Bamberg.

Annegret.Aulbert-Siepelmeyer@bnw.de

Nora.Steinbruegge@bnw.de

Jan.Budde@bnw.de

Melanie.Boltzmann@uni-bamberg.de